

Protokoll über die Sitzung des Fachausschusses „frühkindliche Bildung, Bildung, Weiterbildung und Migration“ des Stadtteilbeirates Walle am 22.08.2024 in der Mensa der Schule Überseestadt, Stephaniekirchenweide 8, 28217 Bremen

Beginn der Sitzung: 18:00 Uhr
Ende der Sitzung: 21:00 Uhr

Nr.: XIV/03/24

Teilgenommen haben:

Beiratsmitglieder

Nicoletta Witt
Jan Klepatz
Anna Fischer
Udo Brzenza

**Sachkundige
Bürger:innen**

Helene Finck
Elena Reichwald
Barbara Schwenen

Vertreter:innen § 23.5

BeirOG
Paul Siems

Verhindert sind: /

Gäste:

Nina Wiegand, Frau Russel, Herr Delzer und Schülerinnen, Oberschule „Am Waller Ring“

Herr Schumacher, Schulleiter Oberschule „Am Waller Ring“

Frau Kurz, Senatorin für Kinder und Bildung

Folgende Tagesordnung wird vorgeschlagen

TOP 1: Feststellung der Beschlussfähigkeit und Genehmigung der Tagesordnung und des Themenspeichers

TOP 2: Genehmigung des Protokolls Nr. XIV/02/24 vom 25.04.2024

TOP 3: Kurzvorstellung und Bericht der Siegerin des Landesfinales von „Jugend debattiert“ und der Gewinner:innen von „Demokratisch handeln“

Dazu: Nina Wiegand und Frau Russell sowie Herr Delzer mit Schüler:innen alle von der „Oberschule am Waller Ring“

TOP 4: Gewalt an Schulen: Vorfälle an der „Oberschule am Waller Ring“

Dazu: Herr Schumacher / Schulleiter der „Oberschule am Waller Ring“

TOP 5: Startchancenprogramm der Bundesregierung

Dazu: Frau Kurz / Senatorin für Kinder und Bildung (SKB)

TOP 6: Aktuelle Situation der Kitas und Schulen im Stadtteil

(Kitaplatzversorgung sowie Schüler:innenzahlen und Unterrichtsversorgung) Dazu: Referent:in bei SKB angefragt

TOP 7: Entscheidungsbedarfe in Stadtteilangelegenheiten

TOP 8: Mitteilungen des Amtes / Verschiedenes

Nicht öffentlicher Teil:

TOP 9: Entscheidungsbedarfe in Globalmittelangelegenheiten

TOP 1: Feststellung der Beschlussfähigkeit und Genehmigung der Tagesordnung und des Themenspeichers

Die Beschlussfähigkeit ist gegeben und die Tagesordnung wird genehmigt. Im Anschluss an die Sitzung gibt es eine Führung mit der Schulleiterin Frau Wessels durch das umgebaute Schulgebäude.

TOP 2: Genehmigung des Protokolls Nr. XIV/02/24 vom 25.04.2024

Das Protokoll wird einstimmig genehmigt.

TOP 3: Kurzvorstellung und Bericht der Siegerin des Landesfinales von „Jugend debattiert“ und der Gewinner:innen von „Demokratisch handeln“

Nina Wiegand, die Gewinnerin des Bremer Landesfinales von „Jugend debattiert“, berichtet den Fachausschuss-Mitgliedern von ihren Erfahrungen. Helene Finck sagt als Bremer Koordinatorin und Fachausschussmitglied einige einführende Worte zum Wettbewerb. Nach Berlin zum Bundesfinale wurde Nina von Frau Russell (Projektlehrerin und Schulkoordinatorin am Waller Ring) begleitet und vor Ort unterstützt. Dort hat sie leider nicht das Finale erreicht, aber tolle Erfahrungen und Eindrücke gesammelt. In Berlin waren die 64 Besten aus ganz Deutschland vertreten. Aktuell besucht Nina die OS Findorff, um dort das Abitur zu machen. Ob sie noch einmal am Wettbewerb „Jugend debattiert“ teilnimmt, überlegt sie sich noch. An ihrer neuen Schule gibt es aber die Möglichkeit dafür.

Herr Delzer stellt gemeinsam mit 2 Schüler:innen der 7. Klasse von der „Oberschule am Waller Ring“ das Projekt „Die Würde des Menschen ist unantastbar“ kurz „DWDMIU“ vor. Es ist eine Kampagne, die auf Instagram und YouTube ein starkes Zeichen gegen Erniedrigungen, Beleidigungen und Hass setzt. Diskriminierung hat keine Chance, wenn eine große Masse dagegenhält. Der aktuell gewonnene Preis beim Wettbewerb „Demokratisch Handeln“ ist den Schüler:innen wichtig, weil er ausdrücklich politisches Engagement würdigt. Zurzeit engagieren sich 21 Schüler:innen der Schule in diesem Projekt.

TOP 4: Gewalt an Schulen: Vorfälle an der „Oberschule am Waller Ring“

Dazu: Herr Schumacher / Schulleiter der „Oberschule am Waller Ring“

Herr Schumacher schildert die Vorkommnisse an seiner Schule und die Auswirkungen auf die Lehrerschaft und die Schüler:innen. Ein erstes Mal kam es im Dezember 2023 zu Beleidigungen und Bedrohungen. Schon damals wurde die Schulaufsicht eingeschaltet und eine Anzeige gemacht. Die Betroffenheit nach den erneuten Vorfällen im März dieses Jahres war daher groß. „Buten un binnen“ und auch der „Weser Kurier“ haben ausführlich von den erneuten Bedrohungen und Beleidigungen am Schulgebäude berichtet. Aktuell gibt es eine Lichtanlage, die für mehr Sicherheit sorgen soll und im Idealfall weitere Aktionen verhindert. Sollte es noch einmal zu einem Vorfall dieser Art kommen, dann sollen zusätzlich Kameras am Schulgebäude angebracht werden.

Unterstützungen erhielt die Schule vom Krisendienst des ReBUZ und der Polizei. Die Lehrer:innen haben auf den Besuch des Staatsrats nach dem Vorfall positiv aufgenommen. Allerdings ist der Gebäudesims der Schule – trotz Zusage der Behörde – immer noch nicht gestrichen worden. In Kürze steht eine zweitägige Fortbildung für die Lehrer:innen an. In dieser Zeit kommt es allerdings zum Unterrichtsausfall.

Grundsätzlich sind die Probleme in den Schulen aber größer. Es gibt viel Frust, die eigenen verfehlten Ziele an den Lehrer:innen auszulassen. Die Sprayer sind laut Herrn Schumacher die Spitze des Eisbergs. Es sind vermutlich frustrierte ehemalige Schüler:innen von denen diese Bedrohungen ausgehen. Außerdem gibt es eine große Radikalisierung im Jugendbereich. Es gibt Jungen, die grundsätzlich nicht mehr neben Mädchen sitzen wollen. Das alles sind zusätzliche Herausforderungen, die nicht an der Gesundheit der Lehrenden vorbeigehen. Alle gesellschaftlichen Probleme soll mittlerweile die Schule lösen.

Ein Beiratsmitglied weist darauf hin, wie erfolgreich die Schule mit ihren Schüler:innen einerseits ist (siehe TOP 3) und andererseits trotzdem diese großen Probleme hat, die auch dem Ruf der Schule Schaden zufügen.

TOP 5: Startchancenprogramm der Bundesregierung

Dazu: Frau Kurz / Senatorin für Kinder und Bildung (SKB)

Mit Unterstützung durch eine PowerPoint-Präsentation (liegt dem Protokoll bei) berichtet sie dem Ausschuss, dass die Entkopplung von Herkunft und Bildungserfolg ein Ziel des Programms ist. Der Anteil der Schüler:innen die die Mindeststandards nicht erreichen soll halbiert werden,

Sie schildert, dass das Startchancenprogramm auf drei Säulen steht: In Investitionen in eine förderliche Lernumgebung, in Chancenbudgets für Schul- und Unterrichtsentwicklung und für die Stärkung multi-professioneller Teams.

In Bremen hätten 70 Schulen die Voraussetzung für die Teilnahme an diesem Programm erfüllt. Es konnten aber nur 43 Schulen darunter sind auch zwei berufliche Schulen ins Programm aufgenommen worden. Das

Programm läuft über 10 Jahre mit 9,75 Mio. Euro pro Jahr. Wichtig ist, dass es zu den Leistungen der Schüler:innen anderen Bremer Schulen keine zu starke Abbruchkante gibt.

Die Schulen sollen nach rechts und links schauen und Schule neu denken. Lesen, rechnen und schreiben sind die Kompetenzen, über die die Schüler:innen nach der Grundschule verfügen sollen. Alles andere – was nicht dazu beiträgt - kann laut Frau Kurz weggelassen werden. Dazu gehören auch die immer neuen Vorgaben an die Schulen, beispielsweise bei der Ernährung oder der Klimaneutralität, ohne jedoch die dafür erforderlichen Mittel bereitzustellen.

Es wird der „Game Changer“ gesucht ohne ideologische Debatten zu führen. Die Eigenverantwortung der Schulen wird noch nicht oft genug genutzt. Zurzeit produzieren wir ein „Scheitern“ für viele Schüler:innen, sagt Frau Kurz. Die Selbstwirksamkeit wird in der Grundschulzeit bei den Schüler:innen ausgebildet. Dort müssen sie diese Erfahrung machen. Es ist daher dringend erforderlich Überlegungen anzustellen, welches weitere Personal dabei helfen kann. Es sollen einheitliche Stundensätze beim Stundenlohn vorgegeben werden, damit es keine Schulkonkurrenz beim Personal gibt. Zusagen der Behörden müssen eingehalten werden, damit nicht alles Vertrauen verloren geht. Auch im Hinblick auf den Haushalt in der SKB und die damit verbundene aktuelle Haushaltssperre. Um die Ziele zu erreichen, dürfen auch andere Dinge weggelassen oder aufgeschoben werden. Man muss sich davon frei machen den Rahmenlernplan zu schaffen. Eine Überlegung könnte sein auch die sogenannten ehemaligen Vorschulklassen wiedereinzuführen, wenn 70 % der Schüler:innen kein Deutsch bei ihrer Einschulung können. Oder die MSA-Prüfung in Mathe in der Herkunftssprache der Schüler:innen anzubieten, weil diese Aufgaben sehr textlastig sind und dadurch gute Matheergebnisse bei Schüler:innen, die des Deutschen noch nicht mächtig sind verhindert werden. Ein weiter so soll und kann es in der Bildungspolitik laut Frau Kurz nicht geben.

TOP 6: Aktuelle Situation der Kitas und Schulen im Stadtteil

Die Zahlen der SKB zur Unterrichtsversorgung in Walle wurde nach der Sitzung an alle Beiratsmitglieder per Mail weitergeleitet, da sie das Ortsamt zu spät erreicht haben, um sie mit in die Sitzung zu nehmen.

Die Kitaplatzversorgung soll – nachdem es dieses Mal nicht geklappt hat – ein Thema der kommenden Sitzung werden.

TOP 7: Entscheidungsbedarfe in Stadtteilangelegenheiten

Es liegt nichts vor.

TOP 8: Mitteilungen des Amtes / Verschiedenes

Kurze Info der Ausschussvorsitzenden zur Ortsbegehung bei der „Kita am Waller Park“ mit Behördenvertreter:innen bezüglich der gewünschten und vom Beirat unterstützten zusätzlichen Beleuchtung vor Ort. Es wurde bislang noch kein Ort für die Beleuchtung gefunden, der allen Beteiligten zusagt. Zurzeit scheint sich die Lage auf dem Kitagelände beruhigt zu haben. Von der Kita gibt es bislang keine Beschwerden beim Ortsamt und auch die Polizei (Fr. Dambek) hat bei Kontrollen vor Ort keine fremden Personen auf dem Kitagelände angetroffen.

Der Frage aus dem Publikum, ob tatsächlich der/die KOPs aus dem Stadtteil zur Streife am Hauptbahnhof eingesetzt werden sollen, wird von den Mitarbeiter:innen des Ortsamtes geklärt.

Bei der Besichtigung der Schule im Anschluss an die Sitzung wurde deutlich, dass die Ausschussmitglieder - ebenso wie die Schulleiterin Frau Wessels und einige der Eltern – den Eingangsbereich mit den offenen Übergängen von einem Schulgebäude zum anderen für eine Gefahr für die Schüler:innen halten, besonders für die Kinder mit sonderpädagogischen Förderbedarfen im Schwerpunkt „Wahrnehmung und Entwicklung“. Daher wird beschlossen, dass in der SKB nachgefragt werden soll, was getan werden kann, um die Situation noch zusätzlich abzusichern. Spontan kam die Idee von einem Fangnetz auf, das als Dekorationsobjekt „getarnt“ werden könnte.

Vorsitz und Protokoll:

Fachausschussprecherin:

Petra Hellmann

Nicoletta Witt

